

Interessante Einblicke in eine Kleinstadt in der Eifel

Künstler Jürgen A. Roder zeigt am Samstag im Kunstforum Eifel einen überarbeiteten Film über Gemünd aus dem Jahr 1956

VON WOLFGANG KIRFEL

Schleiden-Gemünd. Es sind interessante Einblicke in eine Zeit, die nur knapp 70 Jahre her ist – und in der trotzdem vieles anders war. Eine Zeit, in der jüngere Schulkinder beispielsweise noch auf Schiefertafeln schrieben und malten. Festgehalten sind diese Szenen in dem Film „Gemünd – eine kleine Stadt in der Eifel“, der am kommenden Samstag, 16. März, 19 Uhr, in einer überarbeiteten Version im Kabinett des Kunstforums Eifel in Gemünd gezeigt wird. Der Film stammt aus dem Jahr 1956 und ist von dem Künstler Jürgen A. Roder überarbeitet und um Nachrichten aus dem Nachkriegsdeutschland ergänzt worden.

„Eine Frau hat mir einmal erzählt, dass es einen Film über Gemünd aus den 50er-Jahren gibt“, erzählt Roder. Den Film mit dem Titel „Mit der Filmkamera kreuz und quer durch unseren Ort“ habe der Männergesangsverein 1853 Gemünd seinerzeit in Auftrag gegeben.

Roder vermutet, dass damals eine Filmproduktion aus Düsseldorf übers Land gefahren sei, um das Leben und den Alltag der Menschen und das Vereinsleben festzuhalten. Den Streifen über Gemünd habe er auch dem Filmemacher Dietrich Schubert gezeigt, der in Kronenburg lebt und der selbst viele Filme über die Eifel gedreht habe: „Ihm haben die alten Aufnahmen sehr gefallen.“

Vom MGV-Vorsitzenden Alfred Breuer habe er dann eine DVD mit einer sehr schlechten Auflösung bekommen. „Die war nicht nur technisch schlecht. In mühevoller Kleinarbeit habe ich die vielen kaputten Bilder rausgeschnitten und durch zeitgenössische Filmszenen er-



Idyllischer Blick auf das Hotel Friedrichs (ehemals Kurhotel) mit der Brücke über die Urft und dem neu gebauten Rathaus daneben.
Repro: Jürgen A. Roder



Der Spielmannszug Gemünd unterhielt die Besucher bei einer Veranstaltung am Kurhaus.



Auch eine Übung der Feuerwehr wird gezeigt.

gänzt. „Außerdem hat Roder die Bilder mit Klaviermusik unterlegt. In kurze Einblendungen wird erläutert, wer oder was zu sehen ist. Der Originalfilm ist verschwunden. „Es handelt sich um historisch wichtiges Material. Gemünd war im Zweiten Weltkrieg schwer zerstört worden“, sagt Roder. „Was in den gut zehn Jahren nach dem Krieg bereits wieder aufgebaut worden war, ist schon beeindruckend.“ Deshalb möchte er das Material für eine DVD nutzen. Für die Überarbeitung des Films und das gesamte Projekt er-

„ Was in den gut zehn Jahren nach dem Krieg bereits wieder aufgebaut worden war, ist schon beeindruckend

Jürgen A. Roder
Künstler

hielt er einen Zuschuss von 2000 Euro von der Bezirksregierung Köln im Rahmen des Programms „Heimat-Scheck“.

Der Film beginnt mit Aufnahmen vom Wunder von Bern, als Deutschland erstmals Fußball-Weltmeister wurde, und dem Fest zum einmillionsten Käfer, der in Wolfsburg vom Band gelaufen war. Passend dazu ist die erste Aufnahme aus dem Film über Gemünd, die ein Foto eines Käfers aus dem Jahr 1952 zeigt, der als erster Wagen über die wiederhergestellte Brücke über die Olef fährt.

Die nächste Szene hat für Jürgen A. Roder eine besondere Bedeutung. Da ist nämlich sein Vater, der Lehrer

Hans Roder zu sehen, wie er mit einer Klasse über die Olefbrücke geht. Neben weiteren Ansichten aus dem Ort, unter anderem von den beiden Kirchen, dem damals neu gebauten Rathaus und der Volksschule, sind auch mehr oder weniger wichtige Persönlichkeiten wie Stadtdirektor Wilhelm Engel, Malermeister Krupp oder Gärtner Jürgen Felsner festgehalten. Aber auch ganz normale Gemünder sind zu sehen, wie sie beispielsweise vor dem wiederaufgebauten Hotel Friedrichs ein Schwätzchen halten. Milchmann Erich Dahmen kommt mit seinem kleinen Milchwagen, der von einem Pferd gezogen wird, um die Schüler der Volksschule zu versorgen. „Auf dem Flyer zum Film ist mit Knotte Willem ein Gemünder Original zu sehen, der sich um die Müllabfuhr kümmerte“, so Roder.

Auch die Vereine werden nicht vergessen. Das Filmteam war beim Schützenfest sowie bei Auftritten des MGV und des Spielmannszuges dabei. Bei einer Übung der Feuerwehr am Zusammenfluss von Olef und Urft wurde auch gedreht. Der ganze Film ist am Samstag zu sehen.

Im Kunstforum wird von Freitag bis Sonntag, 15. bis 17. März, jeweils von 13 bis 18 Uhr letztmalig auch die Foto-Ausstellung der Bürgerstiftung Schleiden zur Flut im Juli 2021 gezeigt. „Mit so einer großen Resonanz und einem derart positiven Feedback habe ich nicht gerechnet“, freut sich der Geschäftsführer der Bürgerstiftung Schleiden, Marcel Wolter. Mehr als 1300 Besucher hätten sich an den vergangenen drei Wochenenden die 43 großformatigen und bewegenden Bilder verschiedener Fotografen bereits angesehen.